

Donnerstag den 10. Mai 1917

Sächsische Volkszeitung

Wegzettel:
 Ausgabe A mit illustriert. Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.
 Ausgabe A mit illustriert. Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.
 Ausgabe A mit illustriert. Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.
 Ausgabe A mit illustriert. Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Gesellschaftsleitung und Redaktion:
 Dresden, Ul. 16, Halbeinstraße 46
 Fernsprecher 21366
 Postleitzahlamt Leipzig Nr. 14797

Abzeichen:
 Abnahme vom Gesellschaftsleitung bis 10 Uhr,
 von Sammelnanzeigen bis 11 Uhr dorm.
 Zeit für die Petit-Spalte 20 J. im Reflex-
 meter 60 J.
 Nur unruhig geschriebene, sowie durch Gem-
 mander aufgegebene Anzeigen können mit die-
 Semantizierbarkeit für die Richtigkeit des Zeuges
 nicht übernehmen.
 Sprechstunde der Redaktion:
 11-12 Uhr dorm.

Einige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Die Kriegsziele der Türkei

Der Berner türkische Gesandte Fuad Bey gewährte einem Mitarbeiter des "Berner Tagblatt" eine längere Unterredung über die Kriegsziele und die gegenwärtige Lage der Türkei. Er erklärte u. a.:

Die türkische Regierung hat bereits in deutlicher Weise ihre Friedensbereitschaft zu verstehen gegeben. Das gilt natürlich in der Voraussetzung, daß auch auf der anderen Seite ein Friedenswillen vorhanden ist. Wenn man sich aber darauf versteht, den Krieg fortzusetzen, so wird man uns selbstverständlich dazu bereit finden. Die Kriegsziele der Türkei sind dieselben, wie der deutsche Reichsanziger sie für Deutschland so oft genannt hat. Wir führen einen Verteidigungskrieg für unser Leben und für die freie Entwicklung unseres Landes. In der Ententepresse wird jetzt die Forderung der Differenzierung der Dardanellen erhoben. Man möchte glauben machen, die Türkei habe ein Interesse daran, Rußland die Meeresträgen zu verschließen. Das ist durchaus falsch. Einzig und allein England war es, das die Schließung der Dardanellen für Rußland immer wieder im Interesse seiner Vormachtstellung im Mittelmeer gefordert hatte. Die Türkei hat gar kein Interesse daran, die Gewässer Englands weiter zu besorgen und daher ist sie auch gerne bereit, die russischen Forderungen zu erfüllen, soweit sie sich nicht im Widerspruch mit der Unabhängigkeit der Türkei befinden. Wir können die russischen Ansprüche um so mehr erfüllen, als dieser Krieg den Beweis vorbringt, daß Konstantinopel vom Meer aus nicht bedroht werden kann. Die Differenzierung der Dardanellen allein würde allerdings nicht genügen, um die wirtschaftliche Ausbreitung Russlands sicherzustellen. Solange der Suezkanal und Gibraltar, die beiden Ausgänge des Mittelmeeres, ausschließlich in den Händen Englands sind. England ist in der Lage, den russischen Export nach seinen Wünschen zu regeln, solange nicht der Suezkanal und Gibraltar einer internationalen Kontrolle unterworfen sind.

Über Armenien befragt, äußerte Fuad Bey: Armenien — wir müssen in der Türkei diese Bezeichnung aufzuweisen, denn es gibt kein Land Armenien, es gibt nur östliche türkische Provinzen. Diese gehören dem Osmanischen Reich seit mehreren Jahrhunderten an und sind nun diesem durch untrennbares Band verbunden.

Zur Anerkennung des Regimes in Rußland bemerkte Fuad Bey: Dieser Wechsel ist bei uns mit großer Freude begrüßt worden. Das türkische Volk hat schon das russische niemals feindliche Gefühl gezeigt. Wir haben diesen Krieg nicht gegen das russische Volk, sondern gegen den zaristischen Imperialismus geführt, der uns gegen uns mit dem schlimmsten Feind der Menschheit, dem englischen Imperialismus verschworen hatte. Auf die Frage über das gegenwärtige wirtschaftliche Leben der Türkei erwiderte der Minister: Wir erwarten eine gute Ernte für dieses Jahr, denn der türkische Boden ist nie so gut bestellt worden wie jetzt. Wenn das Wetter weiter noch so günstig bleibt, wie bisher, dann brauchen wir keine Sorge zu haben.

Zum Schlusse erklärte der Minister: Wir sind zum Kriegen bereit. Aber unsere Soldaten an der Front kennen die verräterischen Absichten Englands, welche die Antwort der Entente auf das Friedensangebot enthüllt hat, und sie werden, wenn es notwendig sein sollte, bis zum letzten Mann einsteigen für die Freiheit und Unabhängigkeit seines Vaterlandes.

Sächsischer Landtag

Zweite Sitzung

Dresden, 9. Mai. Die zweite Sitzung hielt heute in Gegenwart der Staatsminister v. Sendenow und Dr. Nagel sowie zahlreicher Regierungskommissare ihre öffentliche Sitzung ab.

Auf der Tagesordnung stand die allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 42 zum Entwurf eines Gesetzes über das staatliche Kohlenbergbauamt.

Staatsminister v. Sendenow hebt hervor, daß die Staatsregierung im Anschluß an den seinerzeit in der zweiten Sitzung gestellten Antrag eingehende Erwägungen über die Regelung der Kohlenbergbaufrage angesetzt habe. Das Ergebnis dieser Erwägungen sei das vorliegende Dekret. Der Herr Minister wandte sich dann gegen das Zusammenfassen großer Kohlengruben und Förder in der Hand weniger Kapitalisten, die überdies ihren Sitz im Auslande haben. Besonders der leste Winter habe gezeigt, wie wichtig es ist, daß der Staat über anstehende Maßnahmen verfügen müsse. Jedenfalls habe die Regierung recht

Das Neueste vom Tage

(W. T. B. Amtlich) Großes Hauptquartier, 10. Mai 1917:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
 Bei Arros ist der Artilleriekampf in weiterer Steigerung begriffen. Unsere Gräben westlich von Lens und Avion waren gestern das Ziel vergeblicher feindlicher Unternehmungen. Fricnoy blieb gegen erneute englische Angriffe resitlos in unserer Hand. Um den Besitz von Buller court wogt der Kampf hin und her.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Bei Soissons und Reims nahm die Gefechtstätigkeit zeitweise wieder zu, hielt sich im allgemeinen aber in mäßigen Grenzen. Am Winterberg und bei St. Marie östlich von Cormich wurden mehrmals wiederholte französische Angriffe in erbittertem Nahkampfe und durch Gegenstoß abgeschlagen. Nordwestlich von Prosnes blieben feindliche Teilstöcke erfolglos.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

In mehreren Abschnitten verließen Unternehmungen unserer Ausflärungsabteilungen erfolgreich.

Neun feindliche Flugzeuge wurden durch Luftkampf, eins durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz

An der Narajowska, bei Brzezany und an der Bahn Tarnopol—Sloczow lebte das Artillerie- und Minenfeuer zeitweise auf.

An der

Mazedonischen Front wurde gestern die Schlacht mit größter Erbitterung fortgesetzt und übertraf in ihrer Härte alle bisherigen Kämpfe auf dem dortigen Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Monastir schickten feindliche Angriffe, die den Besitz unserer Höhenstellungen zum Ziel hatten. Im Gerna-Bogen wurden morgens, nachmittags und abends durch stärkstes Artillerie- und Minenfeuer vorbereitet auf einer Front von 16 km durchgefahrene Massenangriffe von Italienern, Franzosen und Russen unterschiedlichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nördlich von Vodena in unsere Stellung eingedrungene Serben wurden blutig zurückgeworfen.

Die verbündete deutsche und bulgarische Infanterie hat in hartnäckigster Abwehr und erbitterten Gegenstoßen unterstützt durch die sich allen Lagen schnell anpassende Artillerie ihre Stellung resitlos behauptet und sich glänzend geschlagen.

Der erste Generalquartiermeister: Lüendorff.

Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean

Berlin, 9. Mai. (Amtlich) Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean. 4 Dampfer und 4 Segler mit 22 500 Tonnen, darunter befinden sich n. a. folgende Schiffe: die bewaffneten englischen Dampfer "Sebel" (4601 t.), mit Stückgut nach Australien, und "Delmira" (3459 t.), mit Öl für England, ein unbekannter bewaffneter Dampfer mit Kurs nach England, ein unbekannter Dampfer, Ladung wahrscheinlich Munition. Von den versunkenen Seglern führten u. a. einer Holz, ein anderer Düngemittel nach England.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der französische und englische Botschafter auf der Flucht

Verschiedene Morgenblätter enthalten eine kopenhauser Meldung, derzufolge der französische und englische Botschafter Petersburg verlassen hätten. Ihre Abreise werde geheim gehalten, da man eine starke Rückwirkung auf die Volksstimung von deren Bekanntgabe befürchte.

Große Überschwemmung in Archangelsk

Einer Petersburger Meldung zufolge ist Archangelsk und Umgegend von einer ungeheueren Überschwemmung heimgesucht, die unermesslichen Schaden angerichtet hat. Eine große Anzahl von Dampfern und Segelschiffen ist mit ihrer Ladung im Hafen gesunken. Alle in der Stadt aufgespeicherten Lebensmittelvorräte sind durch Wasser zerstört.

geholt, als sie an den Anlauf von Kohlenfeldern herantrat. Nur hierdurch könne ein Einfluß auf die Preisbildung gewonnen werden. Andere Mittel gegen Preissteigerungen, z. B. Staatsaufsicht, die Einführung von Höchstpreisen, seien nicht ausreichend. Er hoffe, daß der Gesetzentwurf die Zustimmung des Hauses finden möge und daß das Gesetz dem Vaterland zum Segen gereichen möchte.

Abg. Straube (Soz.) weist darauf hin, daß mit der Annahme des Sperrgesetzes für Sachsen das mächtigste Kohlenmonopol in Westdeutschland aufgerichtet worden sei. Damals habe die Kammer ihre Zustimmung unter der Vorausehung gegeben, daß das in Aussicht gestellte Gesetz das bringen werde, was man von ihm erwarten könne. Dies sei jedoch leider nicht der Fall. Die sozialdemokratische Partei fordere, daß sämtliche Naturrägen der Erde verstaatlicht werden, um die Schäden zu beheben, die auch in dem Dekret der Staatsregierung angedeutet werden.

Abg. Gleisberg (Natl.): Infolge der eingehenden Begründung des Gesetzentwurfes durch den Herrn Minister v. Sendenow und infolge der ausführlichen Besprechung des Herrn Vorredners sei es nicht seine Absicht, nochmals eingehend auf den Entwurf einzugehen. Er wolle nur feststellen, daß die Mehrheit seiner politischen Freunde dem Gesetzentwurf sympathisch gegenüberstehen, doch könne er keine der Materie noch nicht endgültig zustimmen. Der Gesetzentwurf bedürfe in der Deputation einer gründlicheren und sorgfältigen Durchüberprüfung. Der Redner beantragt am Schlusse die Überweisung des Gesetzentwurfes an eine außerordentliche Deputation von 17 Mitgliedern des Hauses.

Abg. Günther (Fortchr.): Durch die Konzentration des Großkapitals und den Zusammenbruch der Grubenbesitzer sei die Vergreifheit längst begraben worden. Im Laufe der Jahre sei die Syndikation des Kohlenabbaues und des Kohlenverkaufs immer weiter fortgeschritten. Heute schreibe ein kleiner Personenkreis der deutschen Volkswirtschaft, der Industrie und dem Gewerbe die Kohlenpreise vor. Das müsse mit der Zeit zu unerträglichen Zwängen führen. Die Kohle sei unersetzlich und von ihr hängt sogar die Wehrhaftigkeit des Landes ab. Dieser Stoff sei nur einmal da und könne nicht wieder erzeugt werden. Infolgedessen müsse man die Kohle dem Spekulanten entziehen. Die Frage der Kohlenpreise bedarfte jetzt alle Kreise und sei nur zu hoffen, daß es der Staatsregierung gelingen möchte, ihren Einfluß geltend zu machen.

Abg. Dr. Böhme (Kon.): erklärt, daß die konervative Fraktion grundsätzlich auf dem Boden der Vorlage stehe. Es sei auch freudig zu begrüßen, daß das ganze Haus auch jetzt noch so geschlossen derselben Meinung sei, wie bei der Benutzung des Sperrgesetzes. Selbstverständlich sei mit der Annahme des Gesetzes ein exorbitanter Eingriff in das Grundbesitzrecht verhindert. In der Vergleichsgebung könne der Staat frei schalten und walten. Er könne Rechte nehmen und verleihen. Infolgedessen sei es nicht angebracht, wenn man in der Ersten Kammer gesagt habe, daß durch das Gesetz dem Grundbesitz wohl erworbene und jahrhundertelange alte Rechte genommen werden sollen.

Abg. Schulze (Unabh. Soz.) erklärt sich mit den Grundgedanken des Gesetzes einverstanden, erhebt jedoch Widerstand gegen einzelne Bestimmungen, u. a. auch gegen die Förderabgabe.

Abg. Ritsche (Natl.) spricht sich u. a. für eine höhere Stetigkeit der Kohlenpreise aus.

Abg. Dr. Philipp (Kon.) bemerkt, daß in der konservativen Fraktion entgegen anderer Anschauungen besides vorliegenden Gesetzentwurfes volle Einmütigkeit herrsche. Alle Mitglieder der Fraktion seien der Meinung, daß es keinen Zweck habe, sich gegen gewisse Entwicklungen zu stemmen, die von der Zeit vorgeordneten würden, wie dies auch mit dem Kohlengesetz der Fall sei.

Noch einer weiteren unverständlichen Debatte wurde die Vorlage an einen Zwischen-deputation von 17 Mitgliedern verwiesen, die sich aus Angehörigen aller Fraktionen zusammensetzten.

Rückläufige Sitzung: Donnerstag mittag 1/2 Uhr. Tagesordnung: Interpellationen betr. die Wiederzulassung der Jesuiten und die Einziehung von Lehrern.

Deutscher Reichstag

Berlin, 9. Mai. Am Bundesratssitz: v. Capelle. Präsident Dr. Naemys eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 17 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der noch unerledigten Ets. Etat der Marine.

Abg. Dr. Pfleiderer (Gr.) erstattet den Bericht des Haushaltungsausschusses und empfiehlt unveränderte Annahme